

Auf Herz und Nieren getestet



Ansprache an der Brevetierungsfeier der Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter

Rede vom 27. Januar 2010 in Solothurn

Sehr geehrte Damen und Herren

Wer heute die Zeitung aufschlägt, liest im Titel: „Durchhalteübung: Angehenden Kantonspolizistinnen und -polizisten wurde nichts geschenkt ! - Auf Herz und Nieren getestet.“

Den Bericht habt Ihr wahrscheinlich mit Wonne gelesen. Tatsächlich ist das auch wahr, was heute an dieser Stelle in der Zeitung steht. Das weiss man ja nicht immer so genau. Es dominieren vermehrt süffiger Boulevard, schwarz-weiss-Geschichten und eine gewisse Kopflastigkeit der Themen. Mit Kopflastigkeit meine ich, dass vermehrt Wert auf die Frage gelegt wird, ob der Kopf noch auf dem Rumpf bleibt oder möglichst rasch davon getrennt werden sollte. - Das ist einfach so und würde wohl erst ändern, wenn die Regierung die Zeitung selbst machen würde. Und das darf ja in einer Demokratie mit Meinungsvielfalt auch nicht sein, weil der Staat ja keine Propagandastellen betreiben sollte.

Ich will Sie an diesem Freudentag nicht erschrecken, und will auch niemanden schelten, aber seien Sie auf der Hut. Ich nenne Ihnen ein paar – natürlich frei erfundene - Beispiele:

Sollten Sie jemals das Pech haben, bei der Verfolgung eines Flüchtigen einen Unfall zu verursachen, werden sie in ihrem Rapport vielleicht schreiben:

„Mit 90 km ausserorts auf gerader übersichtlicher Strasse mit dem Auto Flüchtenden, bei dem ein schwerer Verdacht auf Raubüberfall vorliegt, verfolgt, mit dem Willen ihn anzuhalten. Dabei beim Ausweichen eines den Mittelstreifen überquerenden entgegenkommenden Autos Strassenbord touchiert und den rechten Kotflügel beschädigt“. Die Schlagzeile könnte aussehen: „Rasende Polizisten gefährden Verkehrsteilnehmer und schießen sich selbst ab“. Oder: „Unverantwortliche Verfolgungsjagd der Polizei gefährdet unbescholtene Mitbürgerinnen und Mitbürger“. Selbstverständlich immer mit Fragezeichen, damit man sich nicht festlegt und die Sache anschliessend geklärt werden kann. Und die könnt Ihr nur klären, wenn Ihr selbst tatsächlich nicht dem Jagdtrieb erlegen seid und verhältnismässig gehandelt habt, wovon ja normalerweise auszugehen ist. Der Verdacht, der aber ist gesetzt und das Bild in der Oeffentlichkeit von Euch damit auch. Nicht die Antwort ist entscheidend, bereits die Frage kompromittiert.

Es kann aber auch umgekehrt sein: Nehmen wir das Beispiel einer Polizeieinheit, die nach minutiöser verdeckter Ermittlungstätigkeit einen Drogenring aushebt, 5 kg Heroin sicherstellt und die Leute vor Ort durch die ausgebildeten Spezialisten verhaften lässt:

„Polizei knackt in spektakulärer Nacht- und Nebelaktion unerschrocken mafiösen Balkan-Drogenring und nimmt Drogenhölle aus“. Das tut doch gut, wenn Ihr die Zeitung aufschlägt und tönt viel besser als: „Nach langwieriger Ermittlungstätigkeit kann die Kripo Solothurn vor Ort erste Verdächtige festnehmen, die mit Drogenhandel aus dem Raum Osteuropa in Verbindung gebracht werden. Dabei wurde ein Menge von 5 kg Heroin beschlagnahmt“; obwohl das den Nagel ziemlich genau auf den Kopf trifft.

Den Rat, den ich Ihnen geben kann: Macht einfach Euren Job so gut, wie Ihr das könnt. Richtet Euer Handeln nicht auf kurzfristigen externen Applaus aus. Seid nicht geknickt, wenn es von draussen einmal Haue gibt. Lasst Euch in Eurer täglichen Arbeit nicht von dieser Aussensicht leiten. Ihr müssen Sie aber kennen und sie aushalten können. Die Niere und das Herz, auf die Ihr getestet worden seid, reichen dazu nicht aus.

Trotzdem kommt gerade diesen beiden Organen eine zentrale Stellung in Eurem zukünftigen Aufgabenfeld zu. Nehmen wir zuerst die Niere. Die Niere ist nebst der Leber das zentrale reinigende Organ, es reguliert auch den Haushalt der Körperflüssigkeit. Auf ihre Funktion in der Gesellschaft übertragen heisst das Folgendes: Die Polizei trägt dazu bei, dass die Gesellschaft geläutert wird. Sie sind der verlängerte Arm des Gesetzes. Ich kann Ihnen versichern: Auch, wenn sie im Einzelfall auf Widerstand stossen und Ihr Handeln nicht gerade auf grosse Zustimmung stösst oder gar Widerstand provoziert – die Gesellschaft will Sicherheit. Es ist eines der zentralen Elemente einer funktionierenden Gesellschaftsordnung. Und dazu gehört natürlich auch die Rechtsordnung, die, wie die Niere, regulierend wirkt. Ohne Recht und ohne die Durchsetzung des Rechts werden die Menschen verunsichert und verlieren den Glauben an den Staat.

Aber auch das Herz hat eine wichtige Funktion. Ihr müssen zwar alle gleich behandeln und manchmal auch Dinge tun, bei denen Ihr vielleicht auch einmal Zweifel darüber habt, ob man nicht doch ein Auge hätte zudrücken können. Diese Auseinandersetzung mit dem Richtigen wird Ihnen erspart. Sie wenden bei uns Recht an, das in einem allseits akzeptierten Verfahren erlassen worden ist und darauf können Ihr Euch immer berufen. Mit dem Herz meine ich etwas anderes: Helft und unterstützt, wenn das gefragt ist oder Menschen in Notlagen sind. Ein Regionenchef hat mir auf seinem letztjährigen Ausflug in der Diskussion im Zusammenhang mit einem Suizidfall gesagt: Auch, wenn es schwierig ist, junge Menschen, die die feste Absicht haben, sich das Leben zu nehmen, davon abzuhalten: - Ich will, das meine Leute das versuchen. Ich meine: Es wird Ihrem Herz guttun, wenn sie wenigstens das Mögliche getan haben. Wenn Ihnen das manchmal Unmögliche gelingt, werden Ihnen solche Erinnerungen fürs Leben bleiben, so wie denjenigen, die mitten im Winter Menschen vor dem Ertrinken in der Aare gerettet haben.

Seien Sie mit Leib und Seele Polizist und Polizistin. Ich bin überzeugt, dass Ihnen allen die neue Tätigkeit gefallen wird und wünsche Ihnen allen viel Befriedigung in der neuen Funktion. Willkommen im Korps!